

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 36.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 80  $\mathcal{L}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{L}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{L}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 26. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{L}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{L}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

## Abonnements-Einladung

### „Gesellschafter“ für das 2. Quartal.

Die verehrl. Abonnenten, welche blos auf das I. Quartal abonniert hatten, bitten wir, ihre Bestellung für das II. Quartal sogleich zu erneuern, wenn sie eine Unterbrechung im Bezug des Blattes vermeiden wissen wollen.

Neue Abonnenten sind uns jederzeit freundlich willkommen.

In Betreff des Abonnementspreises siehe oben am Kopfe des Blattes.

Die Redaktion & Expedition.

### Am t l i c h e s.

N a g o l d.

### Zu die Gemeinde- und Stiftungsoräte, Ortsarmenbehörden und Herren Verwaltungs-Aktuare des Bezirks.

Dieselben werden hiemit veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Etats für das Verwaltungsjahr 1885/86 sofort erfolge und daß dieselben nach vorausgegangener Beratung seitens der betreffenden Kollegien mit der Beschlußnahme der letzten bis zum Schlusse des Monats April zur Prüfung und Genehmigung hieher vorgelegt werden.

Bei Entwerfung der Etats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erheblichere Abweichungen von den Etatsfähen, bezw. Rechnungs-Ergebnissen der letzten Rechnungs-Periode zu erläutern, auch ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und die Schulden-Tilgung erforderlichen Mittel in den Etats vorgeesehen werden.

Auch ist über die aus der vorhergehenden Rechnungs-Periode noch verfügbaren Mittel unter Anführung des vorhandenen Bar-Vorrats und die noch vorhandenen Aktiv- und Passiv-Rückstände in den Etats **spezieller und genauer** Nachweis zu geben.

Den 22. März 1885.

K. Oberamt und K. gemeinsh. Oberamt.

N a g o l d.

### Bekanntmachung.

### betreffend das Erbschaftsgeschäft pro 1885.

Nachdem der Geschäftsplan der Erbschaft-Kommission für den hiesigen Bezirk als festgestellt zu betrachten ist, wird derselbe in Nachstehendem bekannt gemacht:

Es findet statt:

- 1) am 25. April die Musterung in Wildberg,
- 2) am 27. April die Musterung in Altensteig,
- 3) am 28. April die Musterung in Nagold,
- 4) am 29. April die Losung in Nagold.

Die Orts-Vorsteher werden beauftragt, sämtliche in den Stammrollen nicht durchgestrichene Militärpflichtige, welche nach den Bestimmungen der §§. 23 und 24, vergl. mit §. 61 Ziffer 3 der Erbschaftordnung, im hiesigen Bezirk gestellungspflichtig und von der Bestellung nicht ausdrücklich entbunden worden sind, auch über ihr Militärverhältnis noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, unter Hinweisung auf die in §. 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt Nr. 15) angedrohten Strafen und Rechtsnachteile (vergl. auch §. 61 und §. 65 Ziffer 3 der Erbschaftordnung) aufzufordern, zu der

hiernach bemerkten Zeit und an dem bezeichneten Ort sich zur Musterung pünktlich einzufinden.

Es haben je unter Führung ihrer Gemeindevorsteher, welche die Militärstammrollen mitzubringen haben, und zwar die Pflichtigen der früheren Jahrgänge mit ihren Losungs- und Gestellungsscheinen versehen, zu erscheinen:

1) am Samstag den 25. April d. J., im Musterungs-Lokal in Wildberg, vormittags 8 Uhr, die Pflichtigen von Wildberg, Esringen, Sulz, Gütlingen, Schönbrunn, Rothfelden und Wenden;

2) am Montag den 27. April in Altensteig, vormittags 8 Uhr,

die Pflichtigen von Altensteig Stadt, Altensteig Dorf, Leberberg, Berned, Walddorf, Ebershardt, Gaugenwald, Warth, Egenhausen, Spielberg, Böfingen, Beuren, Enzthal, Etmannweiler, Fünfsbrunn, Garweiler und Simmersfeld;

3) am Dienstag den 28. April in Nagold, vormittags 8 Uhr,

die Pflichtigen von Nagold, Zielshausen, Emmingen, Pfondorf, Mindersbach, Rohrdorf, Ebhausen, Haiterbach, Unterschwandorf, Oberschwandorf, Beihingen, Oberthalheim, Unterthalheim und Schietingen.

Hiebei wird folgendes noch bemerkt:

- a) Einjährig-Freiwillige sind durch ihren Berechtigungsschein von der Gestellung entbunden.
- b) In Beziehung auf Zurückstellungsansprüche wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 14. Febr. 1885, Amtsbl. Nr. 20 u. Nr. 24 mit dem Anfügen hingewiesen, daß nur solche mit den erforderlichen Urkunden und Zeugnissen belegte Ansprüche Berücksichtigung finden können, welche der §. 20 des Reichsmilitärgesetzes und §. 30 der Erbschaftordnung speziell bezeichnen, und daß diesfallsige Gesuche mit den vorgeschriebenen Fragebogen, die, soweit es sich um Pflichtige früherer Altersklassen handelt, auch bei unveränderten Verhältnissen stets neu ausgefertigt werden müssen, spätestens am Musterungstermin, wozüglich aber vor demselben, hier einzureichen sind.

Sollten Väter oder Mütter wegen eigener Arbeits- oder Aufsichtsunfähigkeit Zurückstellung ihrer Söhne beanspruchen, so sind jene gleichfalls vor die Erbschaftskommission zu laden.

o) Jeder Militärpflichtige der jüngsten Altersklasse darf sich im Musterungstermin freiwillig zum Diensttritt melden.

d) Schulamtskandidaten, Unterlehrer, Lehrgehilfen u. haben ihre Prüfungs-Zeugnisse rechtzeitig und spätestens im Musterungstermin vorzulegen.

e) Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hiefür zu stellen.

Die Losziehung findet für sämtliche Militärpflichtige der Altersklasse 1865, einschließlich solcher Militärpflichtiger, welche ohne ihr Verschulden noch nicht zur Losung gelangt sind,

am **Mittwoch den 29. April d. J.**  
auf dem Rathause in Nagold  
statt und es beginnt die Verhandlung  
morgens 8 Uhr.

In Betreff dieses Altes, bei welchem das Anwohnen der Ortsvorsteher nicht vorgeschrieben ist, wird bemerkt:

a) Der Losziehungstermin ist den Militärpflichtigen bekannt zu machen und ihnen das persönliche Erscheinen zu überlassen.

Im Falle der Abwesenheit des Aufgerufenen wird das Los für denselben von einem Mitglied der Erbschaftskommission gezogen.

b) Von der Losung sind ausgeschlossen:

Die zum Einjährig-Freiwilligen Dienst Ermächtigten,  
die von den Truppen- (Marine-) Teilen angenommenen Freiwilligen (einschließlich Forstlehrlinge).

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes den Militärpflichtigen, soweit sie gestellungspflichtig sind, beziehungsweise ihren Eltern unverweilt zu eröffnen und Eröffnungs-Urkunden von jenen unter spezieller Bezeichnung der Pflichtigen, welche zur Musterung beordert worden sind, und unter Aufführung derselben nach den einzelnen Jahrgängen dem Oberamt spätestens bis zum 18. April d. J. vorzulegen.

Sollten gegen Militärpflichtige Zucht- oder Arbeitshausstrafen erkannt oder solche der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt worden sein, so sind, falls dies noch nicht geschehen, die betreffenden Strafschreiben alsbald hieher einzusenden und ist überhaupt Anzeige zu machen, wenn irgend welche weiteren Strafen als die bereits angezeigten gegen die Militärpflichtigen erkannt werden sollten.

Die Prüfung der Reklamationen der Erbschaftsreferenten I. Klasse, der Reserve- und Landwehrmänner behufs ihrer Zurückstellung im Mobilmachungsfalle wird unmittelbar nach der Losziehung vorgenommen werden, was in den Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen ist, daß diesfallsige Gesuche bei dem Ortsvorsteher anzubringen seien, welcher dieselben zu prüfen und mit einem gemeinderätlichen Zeugnis, welches die militärischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Wittsteller genau schildern und die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, enthalten muß, rechtzeitig an das Oberamt einzusenden hat.

Für diese Zeugnisse ist sich der vorgeschriebenen Fragebogen zu bedienen, welche vom Oberamt bezogen werden können und es wird bezüglich solcher Reklamationen auf §. 64 und 69 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 und die §§. 13, 15, 17 und 18 der Kontrol-Ordnung besonders aufmerksam gemacht.

Den 22. März 1885.

Civilvorstehender der Erbschaft-Kommission:  
Güntner, Oberamtmann.

### Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

(\*) Nagold, 24. März. Das Erwachen der Natur mahnt auch den hiesigen Verschönerungsverein an die Wiederaufnahme seiner Thätigkeit. Darum wurde gestern abend eine Ausschußsitzung abgehalten, um zunächst über die Stellung des Vereins zu dem im Laufe des Winters in Stuttgart entstandenen allgemeinen Schwarzwaldverein zu beraten und das Programm für die heurige Thätigkeit festzustellen. Hr. Oberamtmann Güntner, der wegen des ersten Punktes zu dieser Sitzung eingeladen worden war, gab dem Ausschuß in sehr dankenswerter Weise die nötigen Aufschlüsse aus den Statuten des Schwarzwaldvereins, so daß die Vor- und Nachteile, die mit dem Eintritt in diesen Verein für Nagold verbunden wären, genau abgewogen werden konnten. Man sah ein, daß außer dem Schloßberg in der Umgebung Nagolds kein Punkt sei, dem der allgemeine Schwarzwaldverein eine Verschönerung und Pflege angedeihen

lassen könne, daß aber für einen Ortsverschönerungsverein noch ein weites Feld offen stehe. Weil nun aber im Gegensatz hierzu angenommen werden mußte, daß der Hauptverein die meisten Mittel für seine Zwecke würde in Anspruch nehmen und dem hies. Ortsverein in seiner Thätigkeit die Hände gebunden wären, auch daß das Verhältnis zu Altensteig, das in auffälliger Hintansetzung der Oberamtsstadt aus freien Stücken einen „Bezirksverein“ gründete und ihn dem Hauptverein unterstellte, wenig Hoffnung auf ein einträchtiges Zusammenwirken darbieten würde, so beschloß man, bis auf Weiteres von einem Eintritt in den Schwarzwalddverein absehen und seine ganze Kraft ungechwächt der lokalen Aufgabe zuzuwenden zu wollen. — Nachdem der Vorstand noch einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vereins seit der letzten Plenarversammlung (19. Juli v. J.) gegeben und der Kassier über den Kassenstand referiert hatte, schritt man zur Feststellung des Programms für die Thätigkeit in diesem Frühjahr und Sommer. Zu dem Pavillon auf's Teufels Hirnschale fehlt noch ein geeigneter Zugang. Der Verein gedenkt den Fußpfad, der an der Ostseite des Berges durch die Wiesen zur Quelle hinaufführt, bis zur Hochfläche fortsetzen zu lassen, ohne jedoch fremdes Eigentum zu schädigen. Ferner sollen rings um den Pavillon Schwarzforstchen gepflanzt werden, damit der Platz in Zukunft nicht mehr so kahl sei. Der Hermannsplatz, dessen Rasen letzten Herbst umgehacht wurde, soll nun wieder mit Grassamen eingesät, durch Blumenrabatten verschönt und an seiner untern Grenze mit Azazien umfriedigt werden. Jede Pläze am Fußweg über dem Kreuzerthal längs dem Waldbrände sollen mit veredelten Weißdornbäumchen bepflanzt, im Wolfsberg und an andern Orten Ruhebänke errichtet, beziehungsweise verjagt werden. Endlich will der Verein auch den Fußweg, der von der Altensteiger Poststraße am Fuß vom Schloßberg hin über die Schafbrücke in die Vorstadt führt und der bei nasser Witterung stellenweise geradezu ungangbar ist, seine angelegentliche Fürsorge zuwenden. — Dies sind die Hauptpunkte der Aufgabe, die sich der Verein heuer gestellt hat. Man wird zugeben müssen, daß er edle gemeinnützige Zwecke verfolgt und alle seine Bestrebungen darin gipfeln, Ragold nicht nur den Einheimischen, sondern auch den Fremden möglichst angenehm zu machen. Doch bildet er sich auf seine Verdienste nicht zu viel ein und ist dankbar, wenn man ihn in seiner Thätigkeit gewähren läßt, seine Anlagen in öffentlichen Schutz nimmt und ihn nach Kräften in den Mitteln unterstützt, die er zur erfolgreichen Lösung seiner Aufgabe braucht.

**R a g o l d.** Der hiesige Güterbeförderer Velz ist in gleicher Eigenschaft nach Viberach befördert worden und ist die hiesige Güterbefördererstelle bereits im Amtsblatt der R. W. Verkehrsanstalten zur Bewerbung binnen 10 Tagen ausgeschrieben.

**Stuttgart, 21. März.** Die zweite Kammer ist heute mit der Beratung des Branntweinsteuergesetzes zu Ende gekommen und hat, wie schon gemeldet wurde, eine Nachverschiebung alles im freien Verkehr des Königreichs befindlichen Branntweins jeder Art zum Satz von 10,35 vom Hektoliter zu 50 pCt. Tralles beschlossen. Die norddeutsche und besonders die badiische Spekulation hat dem heutigen Kammerbeschluss mit Spannung entgegengeesehen. Von einem badiischen Händler waren hier bereits große Kesselräumlächlein gemietet worden, um auf alle Fälle vorbereitet zu sein und für den Fall der Ablehnung der Rückvergütung bis zur Zeit des Eintritts des Gesetzes in seine Wirksamkeit — als Termin ist dafür der 1. Juli d. J. angesetzt — dort ein großes Branntweinlager einzulegen, an dem nach der Befreiung der inländischen Brennereien durch das Gesetz ein schönes Stück Geld gewonnen worden wäre. Die Hoffnungen der Spekulation sind durch den heutigen Kammerbeschluss zu Schanden geworden. Uebrigens unterlag es gar keinem Zweifel, daß die Nachverschiebung mit 10,35 angenommen werde. Von dem Abg. Kernerabend, welcher die im Branntweinhandel bedeutende Stadt Heilbrunn im Landtage vertritt, wurde noch der schärfste Versuch gemacht, die Nachverschiebung auf 10,70 herabzusetzen, aber ohne jeden Erfolg. — Im Uebrigen schlug die Kammer heute noch einige Koncessionen der Regierung gegenüber den kleinen Brennereien heraus.

**Stuttgart, 22. März.** Die aus der „N. Z.“ in den Gesellschaften übergegangene Nachricht, daß der Verlag der „Gartenlaube“ von Leipzig nach Stuttgart verlegt werde, bewahrt sich nicht. Wie die Herren Gebr. Kröner dem „Beobachter“ mitteilen, wird nichts dergleichen geplant.

**Stuttgart, 24. März.** Wie wir aus Nizza vernehmen, fand am 21. dafelbst bei Ihren Majestäten zur Vorfeier des Geburtsfestes Seiner Majestät des deutschen Kaisers ein Diner statt, zu dem der deutsche Konsul von Kefowski geladen war und

wobei Seine Majestät der König den Toast auf den Kaiser ausbrachte.

**Stuttgart, 24. März.** Die zweite Kammer beschloß heute mit großer Majorität, die Bitte an die Regierung zu richten, diese möge dem beim Bundesrat eingebrachten Entwurf, betreffend Abänderung der Strafprozessordnung (Schwurgerichte) ihre Zustimmung versagen. Justizminister v. Faber betonte ebenfalls das Bedenkliche des Entwurfs.

In Unterlilien (Waldsee) wollte ein 20-jähriger Bursche eine sog. Mauslegfalle, welche mit Schrot geladen war, aufstellen. Da die Falle das erstemal versagte, wollte er nach dem Fehler sehen, wobei er den Apparat berührte. Derselbe gieng los und die Ladung dem Burschen in den Kopf, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Brandfälle:** Den 19. d. M. das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Franz Sales Ruffer in Baien, Gem. Berg, OA. Ravensburg, mit sämtlichen Mobilien, Frucht- und Futtermitteln; das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Ströbele in Beizkofen, OA. Saulgau.

**München, 23. März.** Die „Allgemeine Zeitung“ meldet: Auf Befehl des Königs begibt sich Minister v. Luz zu Ende des Monats nach Berlin, um an der Beglückwünschung des Reichskanzlers durch den Bundesrat Teil zu nehmen. Er dürfte hierbei Namens des Bundesrats das Wort führen.

**St. Johann, 21. März.** Amtlicherseits wird mitgeteilt, daß auf Schacht „Camphausen“ kein weiterer Unfall vorgekommen ist. Die darüber aufgetauchten Gerüchte seien aus der Luft gegriffen. Die Gesamtzahl der Toten in der Grube Camphausen beträgt 175, die der Hinterbliebenen 141 Witwen mit 416 Kindern. 51 Verlebte wurden gerettet, davon sind nachträglich 4 gestorben.

**Berlin, 21. März.** Der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. Stephan ist vom Kaiser in den Adelsstand erhoben worden.

**Berlin, 23. März.** Der Geburtstag des Kaisers ist seit Jahren in Berlin nicht so glänzend gefeiert worden wie gestern. Flaggenhymnen und Illumination waren pompös. Der Kaiser zeigte sich mehrmals an dem bekannten Fenster der untenstehenden tausendköpfigen Menge. (Wegen einer leichten Erkältung hatte der Kaiser nur die Mitglieder der königlichen Familie, die fremden Gäste und die einheimischen Fürstlichkeiten, darunter den Fürsten Bismarck zur Gratulation empfangen.) Das Denkmal Friedrichs des Großen, auf welches der Blick des Kaisers vom Fenster seines Arbeitszimmers aus fällt, war ganz mit Blumen und Topfgewächsen bedeckt. Die Illumination war vom schönsten Wetter begünstigt.

**Berlin, 23. März.** Der Reichstag genehmigte die Dampfervorlage in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung und nahm die Vorlage in der Schlussabstimmung definitiv an.

**Berlin, 23. März.** Die Dampfervorlage wurde in der Lesung unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung definitiv angenommen. Die Zweiglinie nach Samoa wurde mit 163 gegen 155 Stimmen bewilligt. Die australische Linie ist mit 166 gegen 152 Stimmen angenommen worden. Die afrikanische Linie kam nicht zur Abstimmung, da auch die Konservativen auf ihre Wiederaufnahme in die Vorlage verzichteten. Die Zweiglinie Triest-Brindisi-Alexandria ist bewilligt worden.

**Berlin, 24. März.** Das Komitee für die Bismarckpende hat 1 700 000 M zur Verfügung ohne die jüdischen Gaben. Dasselbe beschloß, am Ankauf des Guts Schönhausen festzuhalten und eine halbe Million zu einer gemeinnützigen Bismarckstiftung zu verwenden. — Heute beginnen die Ferien des Reichstags.

Nach dreitägigen Verhandlungen hat der Reichstag am Freitag die zweite Lesung der Zoll-Vorlage zu Ende geführt. Das Resultat ist ein der Regierungsvorlage in allen Punkten ungünstiges, denn die von der Regierung beantragten Zollerhöhungen, die bei den meisten Positionen das dreifache des bisherigen Zolles betragen, sind sämtlich abgelehnt worden, daselbe Schicksal wurde indessen auch den Kommissions-Vorschlägen, welche die Regierungsvorlage etwas abzumildern, zu Teil, und ebenso wurden die von fast allen Parteien vorliegenden Abänderungsanträge abgelehnt. Dagegen gelang es der sich aus Konservativen, Nationalliberalen und einem Teile des Zentrums zusammensetzenden und unter Führung des Zentrumsabgeordneten Spahn stehenden schuppjöllnerischen Koalition, alle ihre Vorschläge durchzusetzen. Es ist demnach das gesamte Rohholz mit einem Zolle von 20 (pro 100 Alts) belastet und somit die Verdoppelung des für Rohholz bestehenden Zolles beschlossen worden. Weiter wird,

gemäß dem Antrag Spahn, der Zoll für in der Richtung der Längsaxe gesägte Rohhölzer, für nicht gehobelte Bretter, gesägte Kanthölzer und andere Säge- und Schnittwaren auf 1 M pro 100 Kilo festgesetzt. Bei den Positionen, betr. grobe, raube, ungefarbte Hölzer-, Drehbretter- und Tischlerarbeiten, grobe Korbflechtwaren, geschnittenes Fournierholz, ungebeizte Parquetbodenstücke, hölzerne Möbel und Möbelteile, belieh es das Haus, gleichfalls dem bezüglichen Antrage Spahn entsprechend, bei den bisherigen niedrigen Zollsätzen, schließlich wurde noch ein Antrag der Abg. Trimborn, v. Schalscha und Genossen den Zoll für Hornschinken auf 60 M festzusetzen, angenommen. Bezüglich der Frage, wann die neuen Holzölle in Kraft treten sollen, beschloß das Haus, unter Ablehnung der hierzu von konservativer Seite gestellten Anträge, es bei den Kommissionsvorschlägen bewenden zu lassen. Demnach treten die Ölle auf Bau- und Kuppelholz und Bretter mit dem 1. Juli d. J., diejenigen auf Rohholz mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. — Die Verhandlungen selbst drehten sich, wie es bei diesem Thema auch nicht anders der Fall sein konnte, meist um technische Fragen, die für das große Publikum nur geringes Interesse darbieten, das ganze Thema der Holzölle ist aber bereits so oft besprochen und so vollständig erschöpft worden, daß es auch den geschicktesten Rednern kaum möglich war, der Angelegenheit neue Seiten abzugewinnen, so daß es sich schwerlich lohnen würde, an dieser Stelle nochmals eine Analyse der Debatten zu geben. — Am Sonnabend beschäftigte sich der Reichstag mit belanglosen kleineren Vorlagen; am Montag dürfte er in die dritte Lesung der Dampfer-Vorlage eingetreten sein und dieselbe am Dienstag erledigt haben. Falls sich in den getroffenen parlamentarischen Dispositionen keine Veränderungen nötig machen, würde der Reichstag alsdann in die Osterferien gehen. (s. oben.)

Die „Germania“ teilt eine Ansprache mit, die der Papst in einer Privat-Audienz einigen adeligen Herren aus Deutschland gehalten hat; es heißt darin bezüglich der Verhandlungen mit der preussischen Regierung: „Was in meinen Kräften steht, habe ich gethan; ich habe mich der Regierung gegenüber so entgegenkommend erwiesen, als ich nur irgendwie konnte und durfte. Allein auf gewisse Punkte kann und darf ich nicht verzichten. Oder ist es eine unberechtigte und übertriebene Forderung, wenn ich die Erziehung des Alerus als ausschließliches Recht der Bischöfe in Anspruch nehme? Wie kann die Kirche geblieben und ihrer hohen Aufgabe entsprechen, wenn ihre Priester nicht an ihrer Mutterbrust erzogen und herangebildet werden? Ueber andere Fragen läßt sich unterhandeln und eine Verständigung erzielen, in diesem Punkte kann die Kirche nicht nachgeben. Warum legt weiterhin der Staat der Anstellung und dem Wirken der Seelsorger Hindernisse in den Weg? Diese Männer haben nur das religiöse Wohl ihrer Pfarrkinder im Auge; nichts kann ihnen fernere liegen, als die Interessen des Staates zu schädigen. Für den gegen die Kirche unternommenen Kampf fehlt jede politische Unterlage. Die Katholiken in ihrem Vaterlande haben sich stets als treue und gute Unterthanen erwiesen; sie haben das glänzend noch im letzten Kriege gezeigt. Wird man nicht die Sympathie derselben verschmerzen, wenn man ihnen ihre kirchlichen Rechte beharrlich vorenthält.“

Verhängnisvolle Freude. Mit einem Flaschnergefell in Hagen (Westphalen), der bei einem dortigen Kollektor ein Ulmer Dombaulos gekauft hatte, machte man sich jüngst den Spaß, ihm im Namen dieses Kollektors nach der Ziehung zu schreiben, er habe auf seine Nummer 10 000 M gewonnen. Der junge Mann stürzt jubelnd ins nächste Wirtshaus und poniert eine Flasche Cognac; der Wirt aber schickt heimlich zu dem Kollektor und erfährt, daß die Nachricht erlogen, seine Unterschrift gefälscht sei. Trotzdem er dies dem jungen Manne auch persönlich wiederholte, blieb dieser dabei, er habe gewonnen, forderte das Geld, lärmte, schrie — der rasche Glückswechsel hatte plötzlich seinen Geist umnachtet. Er sitzt noch im Irrenhaus; bis jetzt ist noch keine Hoffnung vorhanden, ihm seine „fixe Idee“ zu entreißen.

(Verhängnisvoller Streit.) In Hagen hat ein in einer Wirtshaus geführter Streit über das Krankenlaffengesetz zwei Commis derart erhit, daß der eine den andern mit Schimpfreden regalierte und dieser jenem auf der Straße auflauerte und ihn mit sieben Dolchstößen ermordete. Der Thäter wurde aus dem Bette ins Gefängnis geholt.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 22. März.** Anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers Wilhelm fand gestern ein Feitbankett der hier lebenden deutschen Reichsangehörigen statt. Der deutsche Botschafter toastete auf den Kaiser von Oesterreich, worauf der Präsident des Feitkomites den Toast auf den Kaiser Wilhelm ausbrachte.

#### Frankreich.

Die Pariser Polizei hat eine Diebesbande von 40 Köpfen in Paris festgenommen, die über 100 Diebstähle, oft mit Einbruch, ausgeführt und neben-

der Richtung der  
 beste Bretter, ge-  
 itwaren auf 1 A  
 nen, betr. grobe,  
 Tischerarbeiten,  
 erholz, ungebeizte  
 beiteile, welche es  
 Spahn entspre-  
 schließlich wurde  
 Schalscha und Ge-  
 festzusetzen, ange-  
 neuen Holzstücke in  
 er Ablehnung der  
 träge, es bei den  
 Demnach treten  
 etter mit dem 1.  
 1. Oktober d. J.  
 ichten sich, wie es  
 sein konnte, meist  
 Publikum nur ge-  
 der Holzstücke ist  
 ständig erschöpft  
 uren kaum möglich  
 innen, so daß es  
 le nochmals eine  
 sonnabend beschä-  
 einern Vorlagen;  
 ng der Dampfer-  
 Diensttag erlebte  
 entarischen Dispo-  
 wärde der Reichs-  
 )  
 prache mit, die  
 nigen adeligen  
 ; es heißt da-  
 der preussischen  
 steht, habe ich  
 gegenüber so  
 nur irgendwie  
 e Punkte kaum  
 ist es eine un-  
 g, wenn ich die  
 iches Recht der  
 kann die Kirche  
 sprechen, wenn  
 ist erzogen und  
 e Fragen läßt  
 igung erzielen,  
 icht nachgeben.  
 Anstellung und  
 in den Weg?  
 se Wohl ihrer  
 en ferner liegen,  
 schädigen. Für  
 Kampf fehlt  
 lisen in ihrem  
 und gute Unter-  
 zehend noch im  
 icht die Sym-  
 man ihnen ihre  
 t."  
 inem Glasner-  
 bei einem dorti-  
 gekauft hatte,  
 hm im Namen  
 zu schreiben, er  
 erworben. Der  
 hste Wirtshaus  
 der Wirt aber  
 erfährt, daß  
 ft gefälscht sei,  
 auch persönlich  
 abe gewonnen,  
 e rasche Glücks-  
 umnachtet. Er  
 noch keine Hoff-  
 " zu entreißen.  
 a gen hat  
 treit über das  
 rt erhebt, daß  
 regalierte und  
 te und ihn mit  
 Thäter wurde  
 .  
 s Geburtsfestes  
 ein Feitbankett  
 gehörigen statt.  
 den Kaiser von  
 des Festkomites  
 ausbrachte.

bei zur Nachtzeit Angriffe gemacht hat. Hauptmann der Bande war ein gewisser Strauß, in dessen Hause auch ein ganzes Arsenal von Werkzeugen zu Einbrüchen u. s. w. vorgefunden wurde.

**Italien.**  
 In politischen Kreisen legt man der Entsendung des Herzogs von Genua zur Ueberbringung der Glückwünsche des Königs von Italien an den Kaiser eine ganz besondere Bedeutung bei. Bisher war es nur üblich, daß auswärtige Souveräne dem Kaiser schriftliche Glückwünsche übermittelten. Wie nun das englische Königshaus drei Prinzen zum Geburtstag des Kaisers gesandt hat, um die erneuten herzlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland greifbar darzulegen, so erblickt man auch in der Sendung des Herzogs von Genua ein von Italien beabsichtigtes Zeichen für die Fortdauer herzlicher Beziehungen, welche stets zwischen Deutschland und Italien bestanden und nur eine vorübergehende Trübung erfahren hatten.

**Spanien.**  
 In der großen Tabakfabrik zu Madrid, welche 10000 Arbeiterinnen beschäftigt, kam es am 11. d. zu einem Aufruhr der Zigarrenwicklerinnen, welche sich dem falschen Gerüchte zufolge, die Direktion der Anstalt gehe damit um, in derselben Wickelmaschinen einzuführen, einbildeten, daß sie dadurch brodlos würden. Dies hatte die Gemüter gewaltig aufgereg, und am frühen Morgen versammelten sich die Arbeiterinnen, statt an ihre Beschäftigung zu gehen, in den Fabrikhöfen und beschloffen, die vermeintlich schon in den Vorratskammern bereit liegenden, ihrem Erwerbe verderblichen Triebgeräthe hervorzufuchen und zu zerstören. In drohender Haltung und unter dem Rufe: „Man will uns verhungern lassen!“ drangen sie in alle Räume und hielten, Kisten und Kästen öffnend, genaue Nachsuche — jedoch vergeblich, denn jene Maschinen waren gar nicht vorhanden. Dagegen vermuteten sie von gewissen aufgefundenen Tabaksorten und Wickelpapieren, dieselben seien für die neue, ihre Handarbeit erzielende Herstellungsweise bestimmt, und vernichteten sie, damit einen Schadenverlust verursachend, der auf 75000 Pesetas geschätzt wird. Andere Ausschreitungen liefen nebenher. Rings um das im Jahr 1790 erbaute, 426 Fuß lange und 239 Fuß hohe und 239 Fuß breite Gebäude hatten sich Volkshaufen angesammelt, die bereit waren, den im Innern empörten Arbeiterinnen thatkräftig beizustehen. Die herbeigeeilten Behörden und Vorstände der Fabrik wurden verhöhnt, der Stadtgouverneur selbst mit Steinwürfen empfangen, ebenso die Gendarmerie, bis es endlich der reitenden gelang, die Straßen zu säubern. Darauf kam es noch zu einem erbitterten Kampfe inner- und außerhalb der Fabrik, wobei von Messern, Säbeln und Schußwaffen Gebrauch gemacht wurde.

**England.**  
 Als der Müller Thorn in der Nähe von Lodb...

spät nachts von einer Reise heimkehrte, fand er seine Frau, seine vier Kinder, Wägel und Müllergesellen, im Ganzen 10 Personen ermordet. Nur ein lebendes Weib war in der Mühle, ein fremder Hund, den die Mörder angebunden und vergessert hatten. Bald erschien die Polizei zu Pferde und setzte den fremden Hund auf die Spur, er lief zu einem Gehöfte in einem benachbarten Dorfe, die Polizei zu Pferd hinter ihm drein. Dem Bauern wurde auf den Kopf zugehakt, er sei der Räuber und Mörder; überrascht gestand er, mit mehreren Mitschuldigen die Müllerleute ermordet zu haben, um 7000 Gulden zu rauben, die er im Besitze des Müllers glaubte, und nannte auch seine Spießgesellen.

**Gandel & Verkehr.**  
 Regold, 25. März. Zum gestrigen Altensteiger Viehmarkt kamen wieder viele auswärtige Händler; es sind 9 Eisenbahnwagen Vieh von hier abgegangen.  
 Freudenstadt, 22. März. Heute Nachmittag 3 Uhr wurde die Generalversammlung der hiesigen Gewerkschaft unter Vorsitz des Rechtsanwalts Freyer abgehalten. Dem Kassendirektor entnehmen wir: Kassensumme 5075000 M., Reingewinn 20300 M., Der Reservefonds erhöht sich auf 16500 M., auf die Einlagen (Maximum 800 M.) entfällt eine Dividende von 5 1/2%. Die Mitgliederzahl beträgt 608 gegen voriges Jahr 740.  
 Stuttgart, 23. März. (Mehl- und Produktensbörsen.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlern 885 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 M. 32, Nr. 1 M. 28.50—30, Nr. 2 M. 26.50 bis 28, Nr. 3 M. 24—26, Nr. 4 M. 20—21.50.  
 Stuttgart, 23. März. (Landesproduktensbörsen.) Unsere heutigen Abschlüsse waren nicht von Belang, doch genießt unser eigenes Erzeugnis nach und nach mehr Beachtung. Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 19 M. 40 bis 19 M. 80, russischer Sag. alt 20 M. 50, neu 18 M. 50, Bessaraber 20 M. 50, Afrowischer 18 M. 75, Seruen 19 M. bis 19 M. 75, Dinkel 13 M., Haber 14—16 M.

**Ein moderner Don Carlos.**  
 (Fortsetzung.)  
 Wulsen war unterdeß an das Fenster getreten, blickte starrt er hinaus in die laue Sommernacht, wie heißes Sehnen erfaßt es ihn zu fliehen, sich mit Elisabeth in der tiefsten Einsamkeit zu vergraben, damit keines Menschen Blick mehr das geliebte schöne Antlitz streife. Wie Entweihung dünkt es ihm, daß Norden, dessen Ansichten über Sitte und Moral die denkbar lockersten sind, mit diesen Dichtern Worten zu ihr reden darf und seine flammenden Blicke dabei die ihren suchen. Und dann Herbert! Gott im Himmel, wenn sein Argwohn, der ihn schon seit längerer Zeit wie ein düsterer Schatten verfolgte, sich bestätigte. Ihm schwindelt, er reißt das Fenster auf und atmet in tiefen Jagen die erquickende Nachtluft.  
 „Der Don Carlos scheint Ihren Beifall nicht zu haben, wir hätten ein anderes Stück wählen sollen,“ ruft da Hans Norden ihm etwas malitios zu.  
 Wulsen wendet sich um; „warum? was bringt Sie auf diese Vermutung?“  
 „Großer Gott, für uns alte Leute ist das Lesen dieser klassischen Stücke immer ein zweifelhaftes Vergnügen, dünkt mich,“ sagte der alte Herr Norden arglos. „Wir sind schon zu lange über des Lebens Lenz hinaus und können und in solche verliebten Jünglinge und erregten Situationen nicht mehr recht hineinfinden, nicht wahr, lieber Freund?“  
 Das war nun allerdings keine sehr taktvolle Rede von dem biedern Norden gegenüber Wulsen, der erst vor wenigen Monden ein junges Weib in sein Haus geführt. Seine Gattin zupft ihn verstoßen an den Rockschößen, ein unzweifelhaftes Zeichen für ihn, daß er etwas sehr Ungehöriges gesagt. Er wurde dunkelrot und eine unheimliche Pause entsteht und die meisten der Anwesenden blicken verlegen vor sich nieder und sogar der sonst stets redfertige Hans Norden schien um ein passendes Wort verlegen, das die Unterhaltung wieder in Gang bräute. Da wurde es plötzlich in dem dunklen Nebenzimmer lebendig und alle atmen erleichtert auf, die peinliche Stille hatte wenigstens nun ein Gabe jugendliche Mädchenstimmen ertönt, Lotte und Marie, die beiden Backfische erschienen auf der Thürschwelle, ziemlich unbekümmert, daß ihr heimliches Lauschen könnte entdeckt werden. Ein junges Mädchen folgt ihnen zögernd.  
 „Fräulein von Horst ist es, Mama!“ riefen sie eifrig, „sie traut sich nicht herein, weil Gesellschaft hier ist.“  
 Elisabeth war aufgesprungen; „Räthe! Du bist es,“ rief sie freudig erregt und schloß die Schwester in die Arme.  
 Und es war, als gebe plötzlich ein frischer Luftzug durch das schwüle Zimmer, als Räthe jetzt fröhlich und unbefangen zu plaudern begann. Sie erzählte, wie sie das Schloß so einsam und öde gefunden, wie ein Märchenschloß hätte es im blaffen Mondeslicht vor ihr gelegen. Die alte Köchin habe ihr dann endlich die Thür geöffnet, hätte aber sehr verschlafen und bodenlos erstaunt ausgesehen. Sie hätte ihr dann doch gesagt, wo die Herrschaften zu finden wären. „Auch einen kleinen barschigen Jungen engagiert sie dann, der mich hierher geleitet hat, meine Sehnsucht war zu groß, Dich wiederzusehen, Betty, und in dem einsamen Schlosse hätte ich mich auch gegraut,“ schloß das junge Mädchen ihren Bericht und ließ jetzt ihre hellen Augen munter im Zimmer herumgehen, die Anwesenden etwas zu mustern.  
 Elisabeth stellte ihr dieselben vor, man erhob sich, die Bücher wurden bei Seite geschoben.  
 „Ich störe gewiß,“ sagte Räthe sich entschuldigend. „Es scheint hier furchtbar gelehrt herzugehen, die vielen Bücher.“ Sie nahm einen der aufgeschlagenen Bände in die Hand. „Mein Gott, hier wird wohl gar mit verteilten Rollen gelesen! Don Carlos, Himmel, solch altes Stück! Wie langweilig, an solchem köstlichen Sommerabend hier bei der Lampe mit Büchern zu sitzen.“  
 (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur Steinmüller in Regold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Regold.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Revier Wildberg.**  
**Holz-Verkauf.**  
 Dienstag den 31. März, vormittags 9 Uhr, aus Abtswald, Abt. 1, Ebene: 169 Am. Nadelh.-Scheiter, 91 dto. Prügel und Anbruch, 2560 Stück gebundene Nadelh.-Wellen und Schlagraum. Zusammenkunft im Schlag. Altensteig Stadt.  
**Stammholzverkauf**  
 am Samstag den 28. März d. J., vormittags 11 Uhr, auf hies. Rathhaus aus Stadtwald Priemen Abt. 5, 6, 7 und Scheidholz: 883 St. tann. Lang- und Klop-holz mit 1208,74 Fm. Den 19. März 1885. Gemeinderat. Vorst. Welfer.

**Regold.**  
**Eine Bettlade**  
 samt Strohmattze ist wegen Wegzugs billigt zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

**Regold, 25. März.** Zum gestrigen Altensteiger Viehmarkt kamen wieder viele auswärtige Händler; es sind 9 Eisenbahnwagen Vieh von hier abgegangen.  
**Freudenstadt, 22. März.** Heute Nachmittag 3 Uhr wurde die Generalversammlung der hiesigen Gewerkschaft unter Vorsitz des Rechtsanwalts Freyer abgehalten. Dem Kassendirektor entnehmen wir: Kassensumme 5075000 M., Reingewinn 20300 M., Der Reservefonds erhöht sich auf 16500 M., auf die Einlagen (Maximum 800 M.) entfällt eine Dividende von 5 1/2%. Die Mitgliederzahl beträgt 608 gegen voriges Jahr 740.  
**Stuttgart, 23. März.** (Mehl- und Produktensbörsen.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlern 885 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 M. 32, Nr. 1 M. 28.50—30, Nr. 2 M. 26.50 bis 28, Nr. 3 M. 24—26, Nr. 4 M. 20—21.50.  
**Stuttgart, 23. März.** (Landesproduktensbörsen.) Unsere heutigen Abschlüsse waren nicht von Belang, doch genießt unser eigenes Erzeugnis nach und nach mehr Beachtung. Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 19 M. 40 bis 19 M. 80, russischer Sag. alt 20 M. 50, neu 18 M. 50, Bessaraber 20 M. 50, Afrowischer 18 M. 75, Seruen 19 M. bis 19 M. 75, Dinkel 13 M., Haber 14—16 M.

**Regold.**  
**Eine Bettlade**  
 samt Strohmattze ist wegen Wegzugs billigt zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

**Regold, 25. März.** Zum gestrigen Altensteiger Viehmarkt kamen wieder viele auswärtige Händler; es sind 9 Eisenbahnwagen Vieh von hier abgegangen.  
**Freudenstadt, 22. März.** Heute Nachmittag 3 Uhr wurde die Generalversammlung der hiesigen Gewerkschaft unter Vorsitz des Rechtsanwalts Freyer abgehalten. Dem Kassendirektor entnehmen wir: Kassensumme 5075000 M., Reingewinn 20300 M., Der Reservefonds erhöht sich auf 16500 M., auf die Einlagen (Maximum 800 M.) entfällt eine Dividende von 5 1/2%. Die Mitgliederzahl beträgt 608 gegen voriges Jahr 740.  
**Stuttgart, 23. März.** (Mehl- und Produktensbörsen.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlern 885 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 M. 32, Nr. 1 M. 28.50—30, Nr. 2 M. 26.50 bis 28, Nr. 3 M. 24—26, Nr. 4 M. 20—21.50.  
**Stuttgart, 23. März.** (Landesproduktensbörsen.) Unsere heutigen Abschlüsse waren nicht von Belang, doch genießt unser eigenes Erzeugnis nach und nach mehr Beachtung. Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 19 M. 40 bis 19 M. 80, russischer Sag. alt 20 M. 50, neu 18 M. 50, Bessaraber 20 M. 50, Afrowischer 18 M. 75, Seruen 19 M. bis 19 M. 75, Dinkel 13 M., Haber 14—16 M.

**Regold.**  
**Eine Bettlade**  
 samt Strohmattze ist wegen Wegzugs billigt zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

N a g o l d.  
**Ein Logis**  
 hat zu vermieten  
 D. Sch u h.  
 Gute **Kartoffeln** hat zu verkaufen  
 der Obige.

N a g o l d.  
 Kommen den Freitag und Samstag  
**Kalkausnahme**  
 bei Biegler **Sautter.**

Waldorf.  
 Bei der Gemeindepflege  
 werden  
  
**500 bis 800 M.**  
 in einem oder mehreren Po-  
 sten zu 4 1/2% ausgeliehen, und bei dem  
 Schulfonds Waldorf werden  
**200 Mark**  
 zu 4 1/2% gegen gesetzliche Sicherheit  
 ausgeliehen.  
 Bemerkst wird, daß dieses Geld nie  
 gekündigt wird.

N a g o l d.  
 Ewigen und dreiblättrigen  
**Kleesamen**  
 empfiehlt in guter reiner Ware  
 Chr. Schwarz.

N a g o l d.  
 Serbische  
**Zwetschgen**  
 empfiehlt  
 Chr. Bucher.

N a g o l d.  
  
**1000 Mark**  
 werden gegen gute Sicher-  
 heit in einem oder mehreren  
 Posten ausgeliehen; von  
 wem? sagt die  
 Exped. d. Bl.

N a g o l d.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein wohlzogenen junger Mensch,  
 welcher Lust hat, das **Sattler- und**  
**Tapetier-Gewerbe** zu erlernen, fin-  
 det unter günstigen Bedingungen eine  
 Lehrstelle. Zu erfragen bei der  
 Redaktion d. Bl.

N a g o l d.  
 Für die rühmlichst  
 bekannte  
  
**Nürtinger**  
**Bleiche**  
 nehme ich auch dieses Jahr wieder  
 Bleichgegenstände an unter Zusicherung  
 guter Bedienung.  
**Gustav Geller.**

N a g o l d.  
**Corsette und**  
**Unterröcke**  
 empfiehlt  
 Chr. Bucher.

**Fettleibigkeit,**  
 Asthma, Hämorrhoiden, nervöse  
 Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit,  
 Ansatz von Wassersucht heilt  
 in den schlimmsten Fällen sicher und  
 ohne Berührung brüchlich  
**E. H. Griese, Spezialist,**  
 Basel-Binningen.

N a g o l d.  
**Empfehlung.**  
**Dreiblättrigen & ewigen Kleesamen,**  
 sowie **Saatwicken** empfiehlt in guter feinfähiger  
 Ware billigst  
**J. A. Scholder.**

**Zielshausen.**  
**Dankagung.**  
 Für die liebevolle Teilnahme, die unser Vater und  
 Schwiegervater  
**Johs. Naufer,** gew. Hirschwirt,  
 während seiner Krankheit erfahren durfte, sowie für die  
 zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen  
 wir den innigsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Abonnements-Einladung**  
 auf die  
**„Württembergische Landeszeitung“**  
 mit den 3 Beiblättern  
**„Stuttgarter Handelszeitung“, „Furchtlos und treu“ und**  
**„Besser aus Schwaben“.**

Die im 28. Jahrgang erscheinende, auf **deutsch-nationalem** Boden  
 stehende **„Württembergische Landeszeitung“** (Chefredakteur: Dr. jur. **Oscar**  
**Wolff**) ist anerkannt das billigste und reichhaltigste **große politische Blatt**  
**Württembergs.** Sie bietet ferner ein reich ausgestattetes und interessantes  
**Unterhaltungsblatt („Furchtlos und treu“)** und ein weit über die  
 Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus, ja weit über Land und Meer, ins-  
 besondere überall, wo Schwaben wohnen, froh begrüßtes, gut schwäbisches **Wit-**  
**blatt („Besser aus Schwaben“).**

Die **„Württembergische Landeszeitung“** setzt ihren Stolz darauf, sich auch  
 als sorgfältig, sachverständig und gewissenhaft redigiertes **Finanz- und**  
**Handelsblatt** auszuzeichnen. Ihr **lokaler Teil** spiegelt das Leben der  
 schwäbischen Residenz in frischen Farben wieder. Das Urteil der Referenten  
 der **„Württembergischen Landeszeitung“** auf dem Gebiete der **Oper und des**  
**Schauspiels** erfreut sich einer bekannten, bevorzugten Beachtung. Die **„Würt-**  
**tembergische Landeszeitung“** bringt jeden Tag einen selbstständigen, auf Grund  
 genauester Kenntnis der betreffenden Fragen, sorgfältiger Studien der bezüg-  
 lichen Verhältnisse und bewährter Informationen geschriebenen **Zeitartikel.**  
**Abonnements** auf die **Württembergische Landeszeitung**  
 mit den 3 Beiblättern:  
**„Stuttgarter Handelszeitung“, „Furchtlos und treu“,**  
**„Der Besser aus Schwaben“**  
 werden für **April, Mai, Juni** von allen Poststellen zum Preise von **1 M.**  
**96 Pf.** (ausschließlich Postgebühr) angenommen.

**Abonnements-Einladung.**  
**Die „Deutsche Reichs-Post“**  
 erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stutt-  
 gart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur **60 Pfg.** monatlich, auswärts  
 mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur **2 M. 65 Pfg.** Sie ist also eines  
 der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt  
 kämpft die **„Deutsche Reichs-Post“** für die Wohlfahrt des deutschen Volkes,  
 sie bekämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben  
 und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkwohl  
 mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der  
 irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Land-  
 tag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w., bietet die **„Deutsche Reichs-Post“**  
 alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.  
 Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel,  
 der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt  
 sich die **„Deutsche Reichs-Post“** auch vorzüglich zu Insertionen aller Art  
 (unfittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

**Probeflättel** werden auf Wunsch kostenlos übersandt.  
 Zu zahlreichem Abonnement auf die **„Deutsche Reichs-Post“** ladet daher  
 höflichst ein  
 Stuttgart, im März 1885.

**Expedition der „Deutschen Reichs-Post“.**  
 Altensteig.  
 Ein ordentliches  
**Mädchen,**  
 wovon nicht unter 16 Jahre alt,  
 findet sogleich eine Stelle bei  
 Gypfermstr. N o h.  
 Altensteig.  
 Ein zweiter jüngerer  
**Knecht,**  
 der mit Pferden umzugehen versteht,  
 findet eine Stelle bei  
 Müller Schill.

**Floras Erwachen!**  
 Chr. Jaag's geruchlos-salziges  
 Pflanzennährmittel, vorzüglich gut  
 für Zimmerpflanzgewächse aller Arten  
 ist zu haben das Päckchen zu 30 S  
 in Nagold bei Gärtner **Blum.**  
 Für den D.-A.-Bezirk Nagold gegen  
 Einlieferung von 35 S in Marken frko.

N a g o l d.  
**Einlässe und**  
**Stickerereien**  
 empfiehlt in schöner Auswahl  
 Chr. Bucher.

N a g o l d.  
**Portemonnais, Kinder-**  
**kämme & Zahnbürsten**  
 empfiehlt in schöner Auswahl  
 Chr. Bucher.

N a g o l d.  
**Mälzerei-**  
**Empfehlung.**  
 Der Unterzeichnete empfiehlt vorzüg-  
 liches Lagerbiermalz zur geneigten Ab-  
 nahme bestens. Auch nimmt derselbe  
 stets Gerste in jedem Quantum zum  
 Mälzen an und liefert billige und  
 prompte Bedienung zu.  
 August Heilemann,  
 Bierbrauerei z. Hirsch.

**Seit 18 Jahren**  
 hat sich das  
**Neue Finanz- und Verlosungs-**  
**blatt** von A. Dann in Stuttgart,  
 gegründet 1867, das älteste, reichhal-  
 tigste und daher verbreitetste Finanz-  
 blatt Süddeutschlands als treuer Füh-  
 rer, Berater und Glücksbote kleiner und  
 großer Kapitalisten bewährt; Prob-  
 nummern gratis, 1/4-jährlich **M 2** bei  
 jeder Post, Buchhandlung oder bei A.  
 Dann, Stuttgart.

**Das große**  
**Bettfedern-Lager**  
 William Lübek in Altona  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme  
 (nicht unter 10 Pfund) gute neue  
 Bettfedern für 60 S das Pfund,  
 vorzüglich gute Sorte 1.25 S „  
 Prima Halbdaunen 1.60 „ „  
 und 2 M „ „  
 Bei Abnahme von 50 Pfund 5%  
 Rabatt.

N a g o l d.  
**Museums-Gesellschaft.**  
 Freitag den 27. März, abends 8 Uhr,  
**Abstimmung über ein**  
**Aufnahme-Gesuch.**

**Frucht-Preise:**  
 Nagold, den 12. März 1885.

	M S	M S	M S
Neuer Dinkel	6 70	6 65	6 50
Haber	8 20	7 85	7 50
Gerste	9 —	8 87	8 50
Bohnen	—	7 60	—
Weizen	10 20	9 44	8 50
Roggen	8 80	8 69	8 40
Wicken	—	11 —	—
Erbisen	—	11 60	—
Linsen	—	11 —	—
Linsen-Gerste	—	7 50	—
Roggen-Weizen	—	9 —	—

**Gestorben:**  
 Den 23. März: Joh. Michael Reher,  
 lediger Schuhmacher von Nürtingen,  
 32 J. 7 M. alt.